

STOLPERSTEINVERLEGUNG 26. SEPTEMBER 2018



BANDELSTR. 7

HIER WOHNTE
HUGO DAHLHEIM
JG. 1880
DEPORTIERT 15.12.1941
RIGA
1944 STUTTHOF
1944 BUCHENWALD
ERMORDET 30.1.1945
AUSSENLAGER TRÖGLITZ

HIER WOHNTE
CLARA DAHLHEIM
GEB. BLANKENBERG
JG. 1878
DEPORTIERT 15.12.1941
ERMORDET IN
RIGA

ANNELIESE ZWEIG
GEB. DAHLHEIM
JG. 1907

GEDENKEN

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde 1994 errichtet. Vermerkt sind dort „Dahlheim, Clara geb. Blankenberg, 63 J., deportiert am 15.12.1941, Riga“ und „Dahlheim, Hugo, 64 J., deportiert am 15.12.1941, Riga, Tröglitz“.

VERLEGEORT

Die zur Verlegung der Stolpersteine vorgeschlagene Adresse Bandelstr. 7 bezieht sich auf die letzte freie Wohnanschrift von Hugo und Clara Dahlheim von 1918 bis 1940 in der Bandelstr. 28. Das historische Wohnhaus ist nicht erhalten. Der Verlegeort für die Stolpersteine ist der heutige ungefähre Standort des früheren Gebäudes. Die Stolpersteine finanziert Prof. Herbert Dahlheim, München, ein Neffe von Hugo und Clara Dahlheim.

FAMILIE

Hugo Dahlheim wurde am 25. Juli 1880 in Springe als Sohn des jüdischen Kaufmanns Aron Dahlheim und dessen Ehefrau Lina Dahlheim geb. Blumenthal geboren. Das Ehepaar hatte sechs Kinder: Agnes (*1875), Meta (*1876), Hugo (*1880), Paula (*1882), Gertrud (*1884) und Antonie (*1885). Mit seiner Familie zog Aron Dahlheim bereits vor 1890 von Springe nach Hannover. Nach dem Tod der Mutter heiratete sein Vater im Februar 1891 Ida Mannheim aus Eldagsen. Mit ihr bekam er weitere 4 Kinder (Hans *1891, Herbert *1892, Max *1893, Walther *1897).

HEIRAT

Hugo Dahlheim absolvierte eine Kaufmannslehre und wohnte einige Jahre in Berlin. Am 02.11.1906 heiratete er in Dortmund die aus Aplerbeck bei Dortmund stammende Clara Blankenberg (geb. 30.08.1878; Eltern: Salomon Blankenberg und Bertha geb. Stahlberg). Ihre Tochter Anneliese wurde am 17.08.1907 in Braunschweig geboren.



Clara und Hugo Dahlheim. Fotos: Familienbesitz



Clara mit Tochter Anneliese Dahlheim. Fotos: Familienbesitz

Seit 1908 wohnte die Familie mit kurzen Unterbrechungen in Hannover, ab 1917 im Haus Bandelstr. 28 in einer gut eingerichteten 5-Zimmer-Wohnung. Hugo Dahlheim arbeitete erfolgreich als Handelsvertreter, Grundstücksmakler und Wirtschaftsprüfer und konnte seiner Tochter ein Medizinstudium finanzieren.

VERFOLGUNG

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten gingen Hugo Dahlheims Einnahmen stetig zurück. Die Tochter Anneliese emigrierte 1935 von Herford nach England. Im Sommer 1938 machten die antijüdischen Maßnahmen Hugo Dahlheim die Fortführung seiner Wirtschaftstätigkeit unmöglich. Einzige Ausnahme bildete eine kleinere

Tätigkeit als Bevollmächtigter für das sichergestellte Vermögen des in die USA ausgewanderten Ernst Schiff aus Herford.

Am 1. Februar 1940 war das Ehepaar als Folge des „Gesetzes über die Mietverhältnisse mit Juden“ gezwungen umzuziehen und sich räumlich zu verkleinern. Einen Großteil ihres Hausrats mussten sie dabei unter Wert „verschleudern“. Als neue Adresse wurde ihnen vom Wohnungsamt die Brühlstr. 7 zugewiesen, wo sie zwei gut eingerichtete Zimmer bewohnten.

Bei der „Aktion Lauterbacher“ genannten staatlichen Räumungsmaßnahme vom 4. September 1941 wurde das Ehepaar schließlich zwangsweise in das „Judenhaus“ Körnerstr. 24 eingewiesen. Ihre Einrichtungsgegenstände mussten sie in der Brühlstr. 7 zurücklassen. Sie wurden später von den Finanzbehörden eingezogen und „verwertet“.

DEPORTATION UND TOD

Am 15.12.1941 wurde das Ehepaar in das Ghetto Riga verschleppt. Am 06.08.1944 überstellte man Hugo Dahlheim zum KZ Stutthof, von wo er wenige Wochen später am 16.08.1944 in das KZ Buchenwald und schließlich am 08.09.1944 in das Außenlager Tröglitz-Rehmsdorf transportiert wurde. Dort verstarb Hugo Dahlheim am 30. Januar 1945.



Clara und Hugo Dahlheim. Fotos: Familienbesitz

Über das nähere Schicksal von Clara Dahlheim ist nichts bekannt. Ihre Schwägerin Toni Kreuzmann gab später an, noch im Januar 1945 eine Postkarte von Hugo Dahlheim erhalten zu haben. Er berichtete ein „alter Mann“ geworden zu sein. Ferner gab er an, dass seine Ehefrau Clara verstorben sei. Claras Todestag wurde nach dem Krieg auf den 8. Mai 1945 festgelegt.

Florian Grumblies, 2018

